



Das Veilchen.

Nun kommt das letzte Geschichtlein in diesem Buch, und es handelt wieder von einem Blümchen, welches sich, wie das liebliche Moosröschen, durch seine Bescheidenheit auszeichnet: von dem lieben Veilchen!

Ja, ich glaube, jedes Kind weiß schon, daß das blaue Blümchen, welches so gern an verborgenen Orten blüht, ganz berühmt ist als ein Sinnbild der Bescheidenheit, und wenn man von einem Kinde sagt: „Es ist ein wahres Veilchen,“ so heißt das nichts anderes als: „Es ist ein sehr bescheidenes Kind.“

Nun will ich Euch erzählen, wie das Veilchen entstanden ist. Natürlich habt Ihr alle schon von Adam, unserem Stammvater, gehört, und Ihr wißt, daß wir alle in ihm gesündigt haben. Als der liebe Gott ihn auf die Erde verwiesen, beweinte Adam seine Sünde bitterlich. Ja, er vergoß Tag und Nacht Thränen der Reue, und er war so betrübt, daß er gar nicht wagte, zum Himmel empor zu blicken; immer ging er mit gesenktem Haupte einher.

Der liebe Gott empfand Mitleid mit dem reinen Sohne, und in Seiner Güte schickte Er